

Die Zeit der großen
Komplettanlagen
schien vorbei, allorts
regierte Individualität.
Nun schickt Taiwan
multifunktionale HiFi-
Briketts in die Welt, die
uns fragen: Willst du
eines oder alle?

BRIK BRIK





Rückblende: Mitte der 80er Jahre. Das Kind im Autor drückt sich die Nase an Schaufenstern platt und betrachtet mit großen Augen Komplettanlagen in allen Varianten. Riesige Türme stehen in den Konsumtempeln und locken zum Kauf. Sie sehen cool aus, haben alles, können alles: Platte, Radio, Kassette, manche sogar CD. Der Klang? Egal. Die Optik ist entscheidend, und der Aufkleber „2 x 500 Watt“. Einmal *Ouvertüre 1812* mit Erich Kunzel und dem Cincinnati Pops bei ordentlicher Lautstärke genügt, um die Membranen der Sperrholzlautsprecher mit einem unschönen Geräusch zu sprengen. Zurück in die Zukunft. Ich laufe um die BRIK-Komplettanlage herum, die auf dem Rack steht, und denke mir: „Donnerwetter, in 25 Jahren hat sich allerhand getan!“ Sechs putzige Briketts mit Alu-Front und blauen LEDs leuchten mir entgegen. Sie sehen cool aus, haben alles, können alles: Radio (Internet und UKW), DAC, Bluetooth, Phono. Gerade das vermeintlich Totgesagte, nämlich Radio und Platte, lebt nach einem Vierteljahrhundert immer noch, während sich die Kassette bereits verabschiedet hat und die CD langsam den Hut zieht.

Wer steckt hinter BRIK?

Die junge Marke BRIK stammt aus Taiwan und wurde erst im Jahr 2010 gegründet. Hinter dem Unternehmen steht eine taiwanesisische Firma, die seit zwei Dekaden erfolgreich als OEM- und ODM-Zulieferer unterwegs ist. BRIK entstand als eine Initiative von Musikliebhabern und Ingenieuren, die eine bezahlbare und „frei konfigurierbare“ Komplettlösung für zeitgemäße Musikwiedergabe entwickeln wollten.

Frei konfigurierbar? Ja, der Kunde sucht sich aus, ob er neben dem Verstärker als Quellen einen DAC, Phono, Bluetooth, Radio oder alles zusammen benötigt. Bezahlbar? Der Preis von etwa 200 Euro pro Brikett spricht wohl für sich. Zeitgemäß? Und wie! Die Taiwaner orientieren sich am Markt, der weg von der CD in Richtung drahtlose und netzwerkgebundene Quellen sowie zur guten alten Vinylscheibe hin tendiert. Die Frage muss aber gestattet sein: Haben die Jungs aus Asien einen High-End-Anspruch?

Ich persönlich beantworte dies nach vielen Stunden Einsatz der BRIK-Kombi mit einem „Jein“. Im Inneren der Geräte ist durchaus Hightech zu finden, was bei minimalistischem Schaltungsdesign ein Maximum



Dieser QR-Code führt Sie über Ihr Smartphone zu einem Video, das unser Autor über das Thema gedreht hat



OB GESTAPELT
ODER PYRAMIDAL:
DIE VIELSEITIGKEIT
DER BRIKS ZEIGT
SICH OPTISCH
UND TECHNISCH

an Möglichkeiten schafft. Das Ganze ist hübsch verpackt und fühlt sich in jeder Umgebung wohl. Dennoch sollten Highender keine Wunder erwarten, denn die BRIKS sind nicht als Hauptanlage gedacht. Vielmehr erfreuen unsere kleinen Quader, die jeweils kaum größer als eine 3,5"-Festplatte sind, an den verschiedensten Orten: beim Computer (PC/Mac), in der Küche, bei den Kindern, im Bügelzimmer, im Hobbyraum, im Esszimmer, in der Garage, im Badezimmer, im Schlafzimmer ... und vielleicht gibt es bei Ihnen auch noch einen Fitnessraum?

Brick by brick

Das Credo der BRIK-Leute lautet: „... bringing quality sound to more people“. Keine Material- und Technologieschlacht also, sondern besserer Sound für mehr Menschen. Das ist doch was! Jetzt soll es aber direkt um die Geräte gehen, denn die putzigen Metall-Ziegel sind ziemlich vielseitig. Nur noch eines vorweg: Auf die Phono Stage werde ich nicht näher eingehen können, da sich derzeit kein Plattenspieler bei mir aufhält. Da sich aber außer einer MM/MC-Umschaltung nichts an der Phono Stage konfigurieren lässt, vermute ich, dass sie am ehesten für einen Einsteiger-Plattenspieler oder ein betagtes Gerät, das günstig wiederbelebt werden soll, gedacht ist. Der DAC hat drei Eingänge: USB (asynchron), koaxial und optisch. Wer hochauflösendes Material wandeln möchte, muss aber aufpassen: Der BRIK DAC schafft zwar bis zu 24/192, allerdings nicht über USB, sondern nur via SPDIF. Man benötigt also einen USB-SPDIF-



Konverter, um die volle Qualität in den Wandler einzuspeisen. In diesem Punkt könnte BRIK noch nachlegen, denn ein zusätzlicher Adapter macht den DAC weniger flexibel.

Mein Lieblings-Gadget ist die Bluetooth Stage: einfach per Smartphone das Gerät „BRIK Stereo“ anwählen, verbinden, und schon sprudelt die Musik heraus, wahlweise analog oder digital. Das ist wirklich eine komfortable Sache, da kein anderes Gerät oder sonstige Software beteiligt ist, sondern direkt vom Quellgerät auf die Stage gestreamt wird. Und entweder wandelt die Bluetooth Stage eigenständig oder sie leitet das Digitalsignal in den BRIK DAC oder einen anderen Wandler weiter. Diese freie Konfigurierbarkeit ist schon toll, denn DACs stehen bei vielen zu Hause, doch eine Anbindung über Bluetooth ist derzeit nicht oft zu finden. Daher reicht schon dieses eine Brikkett, um die große Anlage mit einer praktischen Funktion zu erweitern.

Das Internet- und UKW-Radio erfüllt seine Funktionen vollauf, ist aber über die Fernbedienung etwas fummelig zu bedienen. Und zum Ablesen des Displays sollte man eher direkt davor stehen oder sitzen, bei Entfernungen

BRIK Audio-System Minikomponenten-Anlage

Integrated Amplifier:

3 Eingänge, 2 x 20 W, 190 €

DAC: 24 bit/192 kHz (Upsampling), 3 Eingänge (optisch, koaxial, USB), 180 €

Bluetooth Stage: 2 Ausgänge (analog, digital), 200 €

Internet Radio: Internet- & UKW-Radio, Mediaplayer (SD-Karte), LAN, WLAN, UPnP, 230 €

Phono Stage: 140 €

Power Master: zentrale Stromversorgung für max. 5 BRIK-Komponenten, 200 €

Maße (B/H/T): je 14/7/18 cm

www.brik-audio.com

www.tcg-gmbh.de

ab einem Meter hatte ich schon leichte Probleme. Die WLAN- und LAN-Einbindung dagegen verlief absolut problemlos.

Sind mehrere BRIKs im Spiel, kann die Kabelei schnell zum Problem werden. Der Power Master macht damit Schluss, denn hier können Amp und bis zu vier Quellgeräte über schlanke Kurzkabel andocken – eine lohnende Investition, die den Kabelsalat beseitigt. Der vom Power Master befeuerte Vollverstärker hat übrigens drei Eingänge, einer davon ist als 3,5-mm-Klinkenbuchse auf der Front zu finden. Wer aber nun das BRIK-Angebot überfliegt, stellt fest: Das kann durchaus zu wenig sein. Bereits mit DAC und Bluetooth sind die beiden Cinch-Eingänge belegt, was aber ist dann mit Phono und Radio?

Die Kirche im Dorf

Fanfare, Trommelwirbel, Tusch: der Klang. Für eine Zweit- oder

Computer-Anlage klingen die BRIKs verblüffend gut. Die 20 Watt pro Verstärkerkanal schieben auch etwas hungrigere Lautsprecher noch kraftvoll an, und solange nicht volle Konzertlautstärke in einem großen Raum gefragt ist, dürfte die Leistung völlig ausreichend sein. Gleichwohl ist zu spüren, dass diese Komponenten für Computer- und Nahfeld-Anwendungen optimiert wurden: Im Bass rummt es ordentlich, in den oberen Tiefenregistern herrscht aber eher dezente Zurückhaltung. Auch die Höhen sind brilliant, die Sprachverständlichkeit ist hoch, tiefgründigere Mittellagen sind aber eher sanft ausgeprägt. Spaß macht die Kombi trotzdem, denn für wirklich intensives Hören habe ich ja meine große Anlage. Die BRIKs spielen ihre Stärken tatsächlich vor allem im Nahfeld und mit wohnraumtauglichen Pegeln aus. Als frei konfigurierbare Komplettanlage ein großer Wurf aus Taiwan.

■ Text & Bilder: Michael Rassinger

